



Konzeption

„Wald- und Wiesenwichtel“

**Naturkindergarten der Johannes-Diakonie Mosbach Standort:
Schwarzach**

*„Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde es
vielleicht behalten.“*

Lass´ es mich tun und ich werde es können.“

Konfuzius 551 v. Chr.



Aktualisiert im Februar 2024

Vorwort

(Stand Dezember 2023)

Stellen Sie sich einen Platz vor, mit freien Flächen, Hügeln und Nischen sowie Wald, Bäumen und Buschwerk, wo Kinder gemeinsam aufwachsen, lernen, toben, spielen, sich verstecken, klettern, rennen oder einfach nur *sein* können.

Denn Kinder brauchen für ihre Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elementen wie Erde, Wasser, Feuer und Luft sowie Tiere, Pflanzen, Steine, Wiesen und Wälder.

*Ritzen, schnitzen, auf der Wurzel sitzen,
Erde an den Händen und im Haar.
Eins, zwei, drei, Matschebrei,
Ja, das ist wunderbar!*

Ganz so, wie in einem unserer häufig gesungenen Alltagslieder, ermöglicht der Naturkindergarten Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt mit und von der Natur zu lernen.

Die Wiese und der Wald bieten den Kindern freie Materialwahl und einen „fantastischen Raum“ zum Spielen. Wir erlernen einen respektvollen Umgang mit allen Lebewesen.

➔ *Tier, Pflanze, Mensch und Stein*

Unser Naturkindergarten wurde im Mai 2019 gegründet. Seit dem Aufbau und auch in Zukunft, entwickelt sich dieser stetig weiter. Daraus entstand die folgende Konzeption. Die Konzeption ist die Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Naturkindergartens Schwarzach. Wir sind der festen Überzeugung, dass eine Konzeption leben muss und sich dementsprechend immer verändert, anpasst, erneuert, bewährt und aktualisiert.

Fabienne Braun, Kim Scheuermann, Gabriele Kräling

Inhaltverzeichnis

Vorwort

1. So sehen wir unsere Kinder	Seite 4
2. Wir stellen uns vor	
2.1. Einrichtungsbeschreibung	Seite 4
2.2. Lage	Seite 6
2.3. Öffnungszeiten und Ferienplanung	Seite 7
2.4. Gruppenbeschreibung	Seite 7
2.5. Personal	Seite 7
2.6. Gebühren	Seite 8
3. Ein ganz normaler Tag	
3.1. Tagesablauf	Seite 9
3.2. Wochenkompass	Seite 10
3.3. Jahrestermine	Seite 11
4. Das kommt in unseren Rucksack	
4.1. Rucksack	Seite 11
4.2. Kleidung	Seite 12
5. Und los geht's	
5.1. Anmeldung	Seite 13
5.2. Eingewöhnungskonzept	Seite 13
6. Geht's mir gut? (Krankheitsfall)	Seite 14
7. Wir sind sicher (Versicherung)	Seite 14
8. Alles hat ein Ende (Abmeldung/ Kündigung/ Schuleintritt)	Seite 15
9. Zusammen sind wir Stark	
9.1. Zusammenarbeit mit Personenfürsorgeberechtigten	Seite 15
9.2. Kooperationen	Seite 16
9.3. Starke Kinder / Kinderschutzkonzept	Seite 17
10. Unsere pädagogische Arbeit	
10.1. Ziele	Seite 18
10.2. Grenzen und Regeln	Seite 19
10.3. Partizipation	Seite 19
10.4. Hygiene und sexualpädagogisches Konzept	Seite 21
10.5. Portfolioarbeit	Seite 22
10.6. Unser pädagogischer Auftrag	Seite 23
11. Schlusswort	Seite 27

1. So sehen wir unsere Kinder

Ein neugeborener Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ und mit allen Fähigkeiten und Bedürfnissen des Menschseins zur Welt.

Kinder können hören, riechen, schmecken, sehen und fühlen und zeigen ihre individuellen Stärken und Schwächen. Wir sehen, das Kind ist hungrig, will sich bewegen, ist an seiner Umwelt interessiert, braucht einen Freund, will sich ausprobieren oder braucht Ruhe.

Das heißt Kinder besitzen von Anfang an die Fähigkeit sich zu bilden und gestalten ihre Entwicklung aktiv mit.

Allerdings können Kinder nur dann aktiv lernen und sich positiv entwickeln, wenn ihr Umfeld es ihnen ermöglicht sich wohl, sicher und geborgen zu fühlen aber auch sich bewegen zu können und mit all seinen Sinnen, Emotionen und Fähigkeiten Erfahrungen zu sammeln.

Kinder machen eigenaktiv und selbstständig Erfahrungen. Sie gehen eigenen Interessen, Ideen und Entdeckungen nach, indem sie Fragen stellen und selbst Antworten darauf finden. So konstruieren sich Kinder ihr ganz eigenes Verständnis von der Welt.

Jedes Kind ist unterschiedlich und individuell. Jede Persönlichkeit bietet einzigartige Besonderheiten, Anlagen, Stärken, erlebt unterschiedliche Bedingungen des Aufwachsens, hat ihr eigenes Entwicklungstempo.

Kinder sind Experten des Spiels und benötigen dazu nicht ausschließlich die Anleitung durch uns Erwachsene, sondern viel Zeit, einen anregenden Rahmen -ohne Reizüberflutung- und Spielkameraden.

2. Wir stellen uns vor

2.1. Einrichtungsbeschreibung

Unser Naturkindergarten „Wald- und Wiesenwichtel“ befindet sich auf dem Gelände der Johannes Diakonie in Schwarzach. Hauptstandort ist die „Wiese“, welche in der Nähe der Jugendfarm ist. Dorthin werden die Kinder morgens gebracht und am Mittag abgeholt. Die „frühen Vögel“, Kinder die zwischen 8.00 Uhr und 8.20 Uhr gebracht werden, empfangen die pädagogischen Fachkräfte morgens am Wichtelparkplatz. Dort kann generell geparkt werden, um uns auf der Wiese zu besuchen.

Die Wiese ist begrenzt durch einen offenen Holzzaun. Man betritt die Wiese durch ein Holztor; daneben befindet sich eine Tafel, auf der wichtige Infos festgehalten werden. Weiter steht auf der Wiese unser großer Bauwagen, der im Winter die Möglichkeit bietet beheizt zu werden. Im Bauwagen befinden sich außerdem viele Spielmaterialien, eine Kuschelecke, Tische und Stühle, Bücher, Haushaltsgegenstände, Kreativmaterialien und eine Trockentoilette.

Begehrbar ist der Bauwagen über die „Matschschleuse“. Diese ist ebenfalls überdacht und dort steht ein Regal, in dem die Stiefel und Ersatzkleiderboxen der Kinder gelagert werden, aber auch

Musikinstrumente und andere Materialien. Ebenfalls am Bauwagen und der Matschschleuse angrenzend, bietet ein Vordach Schutz bei Regen.

Des Weiteren steht auf der Wiese ein Zelt, in dem ein Sitzkreis mit Holzklötzen aufgebaut ist. Das Zelt ist im Winter ebenfalls beheizbar und bietet Schutz bei schlechtem Wetter. Im Zelt gibt es eine Tafel für den Morgenkreis und eine Garderobe, um die Rucksäcke aufzuhängen.

Auf der Wiese selbst haben wir an mehreren Standorten Beete (Gemüsebeet, Kräutergarten). Verschiedene Obstbäume und eine neu angelegte Wildsträucherhecke bieten ebenfalls Nahrung für Mensch und Tier.

Weiterhin haben wir auf der Wiese einen Sandkasten, der überdacht ist, sowie verschiedene Ebenen, erbaut aus Holz, alten Traktorrädern und Paletten. Dort ist auch eine Matschküche. Es gibt eine Kiste mit Spielmaterial.

Ebenfalls auf der Wiese gibt es eine kleine Ritterburg, die vor allem Möglichkeiten für Rollenspiele bietet. Daneben ist eine Feuerstelle eingerichtet, die zum Kochen und Feuermachen aber auch als Morgenkreis/Abschlusskreis Treffpunkt dient.

Außerdem steht auf der Wiese eine kleine Holzhütte, die wir als Lagerraum und Werkstatt nutzen.

Wir verbringen den Beginn und das Ende des Alltags immer auf der Wiese. Häufig machen wir uns aber auch auf den Weg zu verschiedenen Plätzen. So zum Beispiel zu unserem Wichtelwaldplatz:



Aber auch andere Plätze suchen wir regelmäßig auf: den Sinnesgarten, den Barfußpfad, den Tischplatz, den Brückenplatz, den Spielplatz an der Abenteuerhütte, den Schiffsplatz, den Bachplatz oder das Arboretum.

An Wetter-Extremen Tagen oder zu besonderen Anlässen (Feiern und Feste) haben wir im Bewegungsraum der Schwarzbach Schule (Schwarzach) einen Schutzraum. Ebenfalls in der Schwarzbach Schule finden Elternabende und Elterngespräche statt. Dort befindet sich ein Raum, den wir als Büro nutzen.

2.2. Lage



Im Gebäude Nummer 5 befindet sich die Schwarzbach Schule (Büroräume und Schutzraum).

An der Seite rechts unten befindet sich unsere Wiese. Auf dem Parkplatz (dunkelblau gekennzeichnet) mittig, unten kann das Fahrzeug geparkt werden, wenn Sie uns besuchen möchten. Es führt dann ein Weg über eine kleine Brücke am Forsthaus und den Jugendfarm Tieren vorbei, zu unserem Grundstück.

Auf dem Lageplan sind ebenfalls der Sinnesgarten (links unten) mit angrenzendem Barfußpfad, sowie das Arboretum (rechts oben) eingezeichnet. Der Schiffplatz befindet sich in der Nähe des Farmprojektes (rechts oben), hinter dem Gebäude Nummer 4 (Waldesruh).

2.3. Öffnungszeiten und Ferienplanung

Der Naturkindergarten Wald- und Wiesenwichtel hat Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet. Die Kinder, die zwischen 8.00 Uhr und 8.20 Uhr gebracht werden, können von der pädagogischen Fachkraft direkt am Parkplatz in Empfang genommen werden. Wir bitten darum die Kinder bis spätestens 9.15 Uhr zur Wiese zu bringen. Die Kinder werden zwischen 13.30 Uhr und 14.00 Uhr ebenfalls auf der Wiese abgeholt. Falls der Bring- bzw. Abholort sich ändert (z.B. an Festen oder bei Ausflügen), teilen wir das frühzeitig mit.

Wer sein Kind früher abholen möchte, kann dies in Absprache mit uns jederzeit tun. Wichtig ist, dass ein klarer Austausch über Uhrzeit und Abholort stattfindet.

Pro Kindergartenjahr gibt es ca. 28 bis 30 Schließtage (Urlaubstage aber auch zwei Planungstage pro Jahr für die päd. Fachkräfte), die jeweils zum Jahreswechsel in Form eines Ferienplans ausgegeben werden. An gesetzlichen Feiertagen bleibt der Kindergarten geschlossen. Diese werden ebenfalls im Ferienplan jeweils aufgelistet und berücksichtigt. Kommt es durch Krankheitsausfall zu einem „nicht Erfüllen des Mindestpersonalschlüssels“, muss der Kindergarten schließen bzw. eine Notbetreuung installieren. Dies wird in solch einem Fall den Eltern so frühzeitig wie möglich mitgeteilt.

2.4. Gruppenbeschreibung

Im Naturkindergarten nehmen wir Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht auf. Die Gruppengröße liegt bei 18-20 Kindern. Benötigt ihr Kind einen besonderen Unterstützungsbedarf (Handicap, Entwicklungsverzögerung, etc.) sprechen Sie uns bitte an. Die Natur und der Wald bieten viele Möglichkeiten und wir erörtern gemeinsam, ob wir den Bedürfnissen Ihres Kindes bei den Wald- und Wiesenwichteln gerecht werden können.

2.5. Personal

Das Team der erwachsenen Wald- und Wiesenwichtel setzt sich aus mehreren pädagogischen Fachkräften zusammen: Erzieher/innen, Kindheitspädagogen/innen, Sozialpädagogen/innen.

Darunter befindet sich eine Leitung des Kindergartens/Teams und eine stellvertretende Leitung.

Die pädagogischen Fachkräfte bringen ihre individuellen Stärken und Fähigkeiten in das Team und die tägliche Arbeit mit ein. So ist es möglich Projekte entsprechend aufzuteilen. Das tägliche „Sein“ mit und in der Natur ist eine besondere Herausforderung für pädagogische Fachkräfte und verlangt besondere Flexibilität, Resilienz, Ausdauer und Toleranz. Die Bereitschaft der Weiter- und Fortbildung des Personals wird erkannt und gefördert.

Ergänzt wird das Team durch einen Praktikant oder eine Praktikantin im freiwilligen sozialen Jahr.

Generell sind Praktikanten und Praktikantinnen (Schulpraktikum / Ausbildungspraktikum, etc.) jederzeit willkommen und werden in unserem Team durch eine qualifizierte Fachkraft angeleitet. Sie sind die Arbeitskräfte von morgen. Eine gute pädagogische Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit zwischen der Fachschule und den pädagogischen Fachkräften des Naturkindergartens.

2.6. Gebühren

Die Gebühren betragen monatlich **180 Euro** pro Kind. Die Kosten werden per SEPA-Lastschriftmandat monatlich im Voraus eingezogen. Dieses wird den Personenfürsorgeberechtigten mit den Aufnahmeunterlagen übergeben und dann durch die Leitung an die Finanzabteilung der Johannes-Diakonie Mosbach weitergeleitet. Dabei sind im vollen Jahr nur 11 Monate zu begleichen. Da der Elternbeitrag eine Beteiligung an den gesamten Betriebskosten ist, ist er auch während des Urlaubs, bei längerem Fehlen oder einer vorübergehenden Schließung zu bezahlen. Dies gilt auch, wenn das Kind den Kindergarten nicht an allen fünf Wochentagen besucht oder der Träger die Öffnungszeiten betriebsbedingt reduzieren muss, z.B. wegen Personalknappheit.

Bei Zahlungsrückständen erfolgt eine Mahnung. Erhält der Träger nach Ablauf weiterer 8 Tage keine Rückmeldung von den Erziehungsberechtigten, kann von Seiten des Trägers die Kündigung zum Monatsende ausgesprochen werden.



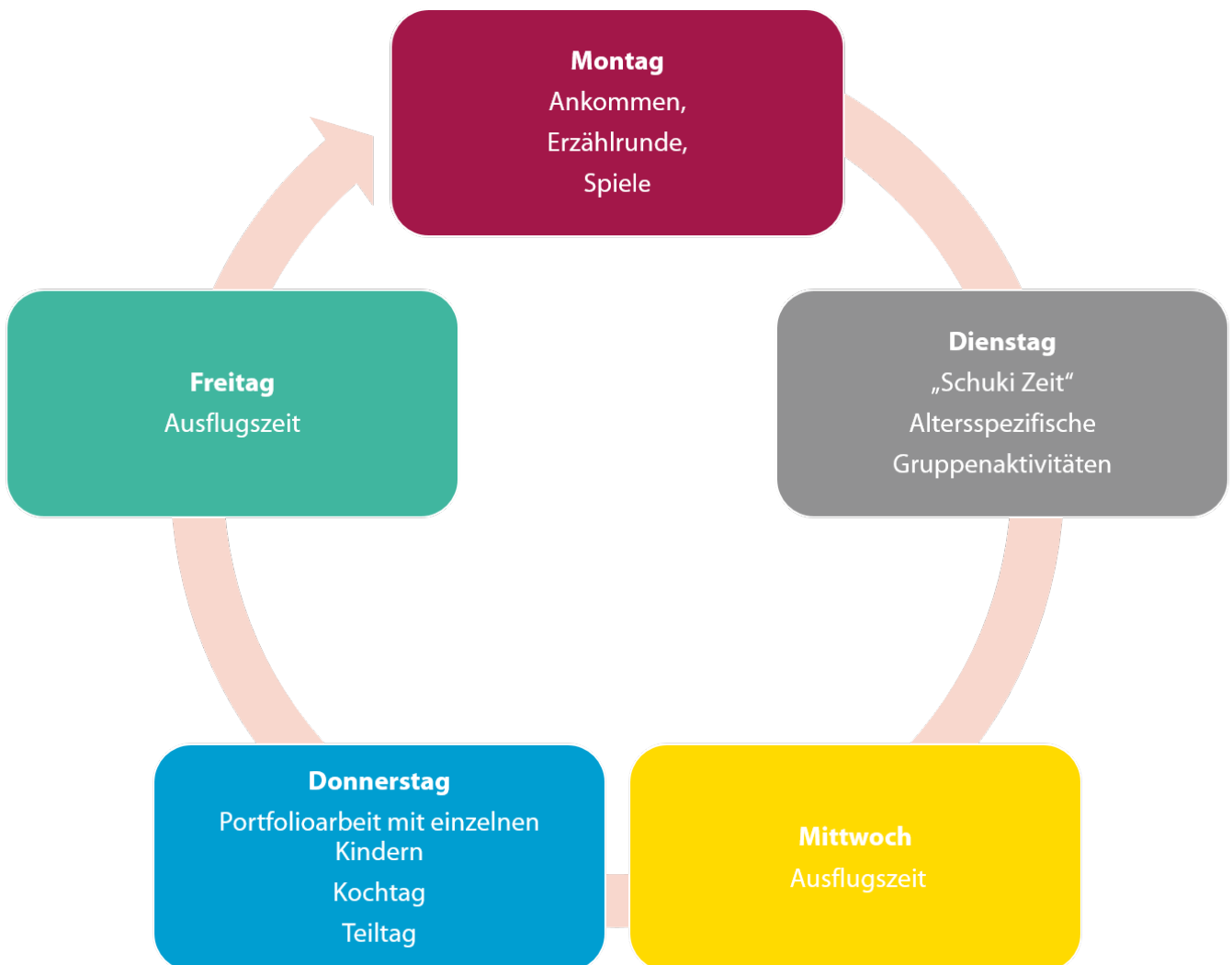
3. Ein ganz normaler Tag

3.3.Tagesablauf

Ankommen 8.00 – 8.20Uhr	Treffpunkt am Wichtelparkplatz und gemeinsames Ankommen auf der Wiese
Freie Spielzeit und Vorbereitungszeit 8.15 - 9.30 Uhr	Die Kindergartengruppe ist auf der Wiese. Nach und nach kommen alle Kinder an und begrüßen sich, bzw. beginnen zu spielen. Es gibt viel zu tun: der Bollerwagen muss für den Tag gepackt werden, die Pflanzen müssen gegossen werden, die Bastelei von gestern soll fertiggestellt werden, es muss etwas weiter gebaut werden. Der Morgenkreis wird vorbereitet. Die Kinder helfen mit.
Morgenkreis und Frühstück 9.30 Uhr	Das "Kind des Tages" vom Vortag läutet den Gong. Alle Kinder versammeln sich zum Morgenkreis. Wo der Morgenkreis stattfindet ist abhängig von Wetterlage, Aktion, Angebot oder dem aktuellen Thema. Wir begrüßen uns mit einem Lied. Danach werden alle Kinder gezählt, ein Kind des Tages wird gewählt, wir besprechen welches Datum, Wetter, welcher Wochentag heute ist und die pädagogische Fachkraft macht ein Angebot (Lieder, Gespräche, Lerngeschichten, Spiele, Bewegungsspiele, etc.) Anschließend überlegen wir gemeinsam, was für den Tag geplant ist und das Kind des Tages würfelt einen Tischspruch. Wir frühstücken.
Los geht's „Wir satteln die Hühner“ 10.15 - 12.30 Uhr	Wir packen unsere Rucksäcke und machen uns auf den Weg zu unserem heutigen Ziel (verschiedene Plätze, Wald, etc) oder wir bleiben auf der Wiese. Wenn wir unterwegs sind, kennen die Kinder verschiedene Haltepunkte, an denen wir aufeinander warten. Jetzt ist Zeit zum Spielen, Toben, Bauen, Basteln, Singen, Klettern, Quatschen....
Abschlusskreis und zweite Essenspause 12:30 - 13.10 Uhr	Alle Kinder und Erzieher/innen versammeln sich zum gemeinsamen Abschlusskreis. Das Kind des Tages läutet wieder den Gong und sucht sich aus der Kiste ein Spiel für den Abschlusskreis aus. Am Ende wird wieder ein Tischspruch gewürfelt und wir stärken uns ein zweites Mal mit unserem mitgebrachten Vesper.
Wir wandern zur Wiese zurück 13.10 - 13.30 Uhr	Die Kinder packen ihre Rucksäcke und wir machen uns gemeinsam auf den Rückweg zur Wiese. Unterwegs warten wir wieder an den Haltepunkten aufeinander und erzählen von den Erlebnissen des Tages.
Abholzeit 13.35 - 14.00 Uhr	Die Kinder werden an der Wiese von den Personenfürsorgeberechtigten abgeholt. Hier bietet sich die Möglichkeit zu Tür- und Angelgesprächen und Austausch mit und unter den Kindern.

3.4. Wochenkompass

Dies ist ein Wochenkompass mit dessen Hilfe man sich am Vorhaben der Woche orientieren kann. Er ist nicht als „Wochenplan“ zu lesen, der fest vorgibt, was an welchem Tag geplant ist. Er gibt lediglich Richtungen vor, in die wir uns während der Woche bewegen wollen. Die Richtung ist immer abhängig von Wetter, Tageslage, Kinderanzahl, Bedürfnislage, Motivation und räumlichen Begebenheiten.



3.5. Jahrestermine

Ins neue Jahr starten wir immer am Montag nach dem 6. Januar (Heilige drei Könige), also nach den Ferien. Dann steht erst einmal kein Termin an. Im Februar/ März veranstalten wir dann die erste Andacht (Teilnahme freiwillig) und ein Faschingsfest.

Es wird langsam Frühling und Ostern rückt näher. Auch hier findet eine Andacht statt und eine gemeinsame Feier mit Osternestersuche.

Im Frühling findet ein Elternabend statt.

Muttertag und Vatertag: Ob wir Mama und Papa eine Freude machen?

Nun wird es Sommer und natürlich wollen wir ein Sommerfest miteinander feiern.

Außerdem steht dann schon der Abschied von den Schulkindern an und eine Party für die „Schukis“.

Im Herbst ernten wir auch in unserem Garten häufig Gepflanztes und feiern Erntedank mit einer Andacht.

Ein weiterer Elternabend findet im Oktober statt.

Es wird langsam kühler und wir basteln Laternen für St. Martin. Auch dazu veranstalten wir eine Andacht und ein gemeinsames Lichterfest.

Von drauß` vom Wald da kommt er her...der Nikolaus kommt zu Besuch.

Und Weihnachten rundet das Kalenderjahr mit einer Andacht und einer gemeinsamen Aktion/ Fest ab.

Wenn Ihr Kind ein Vorschulkind ist, kommen weitere besondere Termine über das Jahr verteilt hinzu. So zum Beispiel Kooperationstage, an denen wir gemeinsam die Grundschule in Schwarzach besuchen oder die Kooperationslehrkraft der Schule Ihre Kinder bei uns auf der Wiese besucht. Aber auch der Spiel- und Sporttag oder gemeinsame Aktionen/ Gottesdienste finden statt.

4. Das kommt in unseren Rucksack

4.3. Rucksack

Kinder, die den Naturkindergarten „Wald- und Wiesenwichtel“ besuchen, benötigen eine etwas andere Ausrüstung, denn nur wer richtig angezogen ist, wird draußen Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohl fühlen. Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig und der Jahreszeit angepasst sein.

- der **Rucksack** sollte **wetterfest** und **bequem** zu tragen sein. Es gibt Schutzüberzüge, die den Rucksack bei Regen trocken halten.
- Das Kind muss den Rucksack **selbstständig öffnen** und **schließen** können.
- Er sollte nicht von den Schultern rutschen und über einen **Brustgurt** verfügen.
- Er sollte so groß sein, dass folgendes hineinpasst:

- Eine **Sitzunterlage** (kann auch außen am Rucksack mit Karabiner befestigt werden)
- Eine **Frühstücksdose** (mit Brot, Gemüse, Obst, Nüsse, etc. darin. Im Winter ist z.B. ein Grießbrei oder eine Suppe eine wärmende Mahlzeit. Uns ist eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung sehr wichtig!)
- Eine **Trinkflasche** (Im Winter Thermosflasche- Bitte keine Zuckergetränke mitgeben, denn das lockt Insekten an)
- Ein kleines Handtuch/**Waschlappen** (angefeuchtet in einer Plastikdose/ Plastikbeutel aufbewahrt zum Händewaschen für unterwegs)
- Gegebenenfalls eine Regenjacke

4.2. Kleidung

- Die Kleidung ihres Kindes sollte generell dem **Wetter angepasst** sein. Zum Beispiel im Frühling/Sommer:
 - Feste Wanderschuhe (am besten knöchelhoch)
 - Bei Regenwetter Gummistiefel
 - Wir empfehlen: Lange (dünne) Hosen und langärmelige Shirts (Zum Schutz vor Zecken und Sonne)
 - Kopfbedeckung (mit Nackenschutz zu empfehlen)
 - Bitte cremen sie Ihr Kind vor dem Kindergarten daheim, mit der Sonnencreme ein, die ihr Kind verträgt. Zum Nachcremen stellt der Kindergarten eine Sonnencreme bereit (Marke kann nachgefragt werden wegen Allergien etc.) Der UV-Wert ist bereits ab April deutlich erhöht.
 - Eine Matschhose/ Regenjacke
- Zum Beispiel im Winter:
 - Lange feste Hose
 - Gefütterte Stiefel oder doppelte Socken
 - „Zwiebellook“ d. h. mehrere dünne Lagen bringen mehr Isolation als eine dicke Schicht und halten länger warm, da sich zwischen den einzelnen Kleidungsstücken eine isolierende Luftschicht aufbaut.
 - Matschhose gefüttert oder Schneehose

Jedem Kind steht eine Box für Ersatzkleidung zur Verfügung. Bitte kontrollieren Sie die Box regelmäßig auf die Größe und die Witterungsbedingungen (Sommer/Winter). Das gehört hinein:

- Unterwäsche (Socken und Unterhose)
- Langarmshirt
- Lange Hose/Leggins
- Regenhose
- Regenjacke
- Gummistiefel und ggf. Wechselschuhe

5. Und los geht's

5.3. Anmeldung

Wenn Ihrerseits Interesse an einem Platz für Ihr Kind in unserem Naturkindergarten besteht, können Sie jederzeit eine unverbindliche Voranmeldung stellen. Die Vorlage hierfür erhalten Sie während eines persönlichen Kontaktes oder per E-Mail. Dort werden Daten angegeben wie der Name Ihres Kindes, das Geburtsdatum, der Wunsch des Aufnahmezeitpunktes etc. Sie erhalten dann nach Prüfung, ob noch Plätze frei sind eine Antwort von der Kindergartenleitung. Sind für den gewünschten Zeitpunkt Plätze im Kindergarten frei, erhalten Sie den Anmeldebogen und alle wichtigen Unterlagen, die Sie ausgefüllt bis zum Eingewöhnungstermin an den Kindergarten weiterleiten. Gibt es aktuell keinen freien Platz im Kindergarten, kann Ihr Kind auf die Warteliste gesetzt werden.

Generell ist es möglich bei uns im Kindergarten zu hospitieren. So kann ihr Kind und auch Sie einen „normalen Alltag“ im Naturkindergarten erleben und Abläufe kennen lernen. Es erleichtert Ihnen und uns einzuschätzen, ob der Naturkindergarten auch der „richtige“ Platz für Ihr Kind sein kann. Hospitationstermine werden immer in Absprache mit den Erziehern und in einem bestimmten Zeitfenster vereinbart.

Bei beiderseitigem Interesse erfolgt die Aufnahme in den Kindergarten für die ersten drei Monate auf Probe. Während dieser Zeit kann die Vereinbarung von beiden Seiten ohne Einhaltung einer Frist gelöst werden. In diesem Falle wird eine anteilige Berechnung vorgenommen.

5.4. Eingewöhnungskonzept

Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das „Berliner Model“ und ist in drei Phasen (Grundphase, Stabilisierungs- und Trennungsphase, Schlussphase) gegliedert. Vor der Aufnahme in den Kindergarten steht ein ausführliches Aufnahmegespräch an, in dem sich die Erzieherin über die Ernährung, Schlafgewohnheiten, sprachliche Entwicklung und das Spielverhalten des Kindes bei den Eltern informiert. Die Eingewöhnung erfolgt dann über ca. ein bis zwei Wochen (je nach Kind individuell) indem ein Elternteil das Kind begleitet, Stabilisierung bietet und ein langsamer Aufbau von Vertrauen stattfinden kann. Sobald die Trennung des Kindes erfolgreich und die Beziehung zur Bezugsperson aufgebaut ist, kann die Schlussphase erfolgen. Uns ist außerdem wichtig, dass während der Eingewöhnungsphase höchstens zwei Bezugspersonen (nicht gleichzeitig) das Kind begleiten. Planen Sie deshalb mindestens zwei Wochen ein, in denen Ihr Kind zu Beginn deutlich mehr Begleitung und Zeit (insbesondere während Trennungsphasen) benötigt. An Montagen (nach den Wochenenden) empfehlen wir während der Eingewöhnungsphase keine Trennung. Sehr wichtig ist es uns gut im Gespräch und Austausch mit Ihnen zu sein. Ihr Kind beobachtet: Wie spricht meine Mama mit den Erziehern? , wie geht der Papa auf die anderen Kinder zu?, traut sich die Mama den Regenwurm auf die Hand zu nehmen? Als Eltern übernehmen Sie während der Eigewöhnung einen aktiven Teil und sind Vorbild für Ihr Kind.

Bildlich stellen wir uns die Eingewöhnung so vor: Eine Entenfamilie macht sich auf den Weg in unbekannte Gebiete. Die Entenmama geht voraus und dann trauen sich auch die jungen Entlein hinterher. Die Erzieher sind währenddessen die Polizei, die der Entenfamilie über die Straße hilft, der Frosch der vom Seeufer beobachtet oder eine andere Ente, die die kleinen Entlein motiviert: „Los traue dich! Du kannst das.“

6. Geht's mir gut? (Krankheitsfall)

- In Krankheitsfällen oder bei sonstigem Fernbleiben der Kinder sind diese bei den Erziehern zu entschuldigen (Anruf, Nachricht, Schul.cloud)
- Bei starken Erkältungskrankheiten, Durchfall, Erbrechen oder Fieber müssen die Kinder zu Hause bleiben. Wir raten dringend, durch Krankheit geschwächte Kinder zu Hause gründlich auskurieren zu lassen.
- Bei Erkrankungen des Kindes an einer ansteckenden Krankheit (Tbc, ansteckende Darmerkrankungen, ansteckende Haut –oder Augenkrankheiten, Streptokokken Infektionen etc.) können die Kinder nicht in die Kita kommen.
- Infektionskrankheiten sind sofort zu melden. Treten diese bei anderen Familienmitgliedern auf, sollten auch die noch gesunden Kinder bis zur Klärung einer möglichen Ansteckung zu Hause bleiben. Nach ansteckenden Krankheiten wie Keuchhusten, Masern, Mumps, Windpocken und Scharlach muss vor dem Besuch des Kindergartens eine ärztliche Bescheinigung vorliegen.
- Wir bitten um Mitteilung und Benennung von Infektionskrankheiten (innerhalb der Familie), um abschätzen zu können, ob ihr Kind „nur“ einen schlechten Tag hat oder generell erkrankt ist.
- Fällt uns während des Kindergarten-tages auf, dass es Ihrem Kind nicht gut geht, melden wir uns telefonisch bei Ihnen und bitten um Abholung.

7. Wir sind sicher (Versicherung)

- Die Erzieher/innen sind während der Betreuungszeiten für die Kinder verantwortlich. Ihre Aufsichtspflicht beginnt mit Ankunft und Übergabe im Kindergarten und endet nach der Übergabe an die Eltern oder eine von den Eltern ermächtigte Person; es sei denn, etwas Anderes ist ausdrücklich vereinbart worden.
- Wenn das Kind nicht von einer den Erzieher/innen bekannten Person abgeholt wird, müssen die Erzieher/innen vorher benachrichtigt werden. Die Kinder sind nach den Bestimmungen der Unfallkasse Baden-Württemberg gegen Unfälle versichert:
 - auf dem direkten Weg von und zur Kita,
 - während des Aufenthalts in der Kita,
 - während aller Veranstaltungen in der Kita und außerhalb des Grundstücks
 - (Spielplatz, Spaziergang etc.)
- Alle Unfälle im Zusammenhang mit der Kita müssen den Erzieher/innen sofort gemeldet werden. Eine Haftung diesbezüglich ist ausgeschlossen.
- Gegen Verlust, Beschädigung oder Verwechslung der Garderobe oder von den Kindern mitgebrachter Gegenstände (Spielzeug, Schnitzmesser etc.) sind wir nicht versichert.

- Die Betreuung in einer Gruppe mit bis zu 20 Kindern erfolgt entsprechend den Vorschriften des Landesjugendamtes Baden-Württemberg und des baden-württembergischen Bildungs- und Erziehungsplans.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, in Kleingruppen im Bauwagen, auf dem Außengelände oder dem zugewiesenen Waldstück ohne direkte Aufsicht zu spielen. Die Eltern erteilen dazu ihr Einverständnis mit Unterzeichnung dieses Vertrages. Erzieher sind dabei immer in Hör- und/oder Sichtweite. Bei Veranstaltungen, an denen auch die Eltern teilnehmen (z.B. Sommerfest, Martinsumzug) obliegt den Eltern die Aufsichtspflicht.
- Gemeinsame Ausflüge werden teilweise mit den Fahrzeugen der Johannes-Diakonie Mosbach durchgeführt. Die Eltern erklären sich durch ihre Unterschrift im Betreuungsvertrag damit einverstanden, dass das Kind mit dem Fahrzeug mitfahren darf, außer es wurden andere klare Absprachen getroffen.

8. Alles hat ein Ende (Abmeldung/ Kündigung/ Schuleintritt)

Ihr Kind erhält mit Eintritt in den Kindergarten einen Platz bis zum Zeitpunkt des Schuleintritts. Wenn das Kind in die Schule wechselt, braucht der Kita-Platz nicht gekündigt zu werden. Die Kündigungsfrist für die Eltern beträgt drei Monate und kann nur auf ein Monatsende datiert werden (nicht möglich zum 15.ten zu kündigen und anteilig den Beitrag zu zahlen). Eine außerordentliche Kündigung ist für beide Seiten nur aus einem wichtigen Grund möglich. Ein wichtiger Grund liegt insbesondere vor

- wenn die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Träger nachhaltig gestört ist.
- Wenn aufgrund einer gravierenden Änderung des Betreuungsbedarfs die Betreuung nicht mehr sichergestellt werden kann

9. Zusammen sind wir stark

9.3. Zusammenarbeit mit Personenfürsorgeberechtigten

Mit der Aufnahme in den Kindergarten tritt eine weitere Institution in das Leben des Kindes und seiner Familie. Im Interesse des Kindes ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Mitarbeitern des Kindergartens grundlegend erforderlich. Erste Kontakte finden mit dem Aufnahmegespräch statt, in welchem sich der Kindergarten vorstellt und Eltern über die Persönlichkeit ihres Kindes und seinen Entwicklungsstand informieren. Zu einem guten Verhältnis zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal gehört für uns eine grundsätzliche Gesprächsbereitschaft. Ebenso wichtig ist uns ein offener Umgang mit unterschiedlichen Meinungen, gegenseitige Information und Unterstützung in Erziehungs- und Bildungsfragen.

Zudem werden die Eltern bei der Ausgestaltung des Naturkindergartens und bei alltagsorganisatorischen Gegebenheiten aktiv zur Mitarbeit angeregt und eingebunden. Durch die Übernahme von Elterndiensten (z.B. Mithilfe an Kochtagen/ Arbeitseinsatz) sorgen sie mit dem Personal für die besten Voraussetzungen im Kindergartenalltag.

Formen des Austausches sind:

- Elternabende
- Zusammenarbeit mit den Elternvertretern
- Tür- und Angelgespräche
- Informations- und Beratungsgespräche
- Feste und Feiern
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Schulcloud App (Auch Austausch mit anderen Eltern möglich)
- Elternecke (Tafel an der Wiese)

Wir freuen uns über die Mitwirkung und das Engagement der Eltern in unserem Kita-Alltag und nehmen jegliche Unterstützung und Hilfe gerne an.

Ist die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und der personenfürsorgeberechtigten Person gestört z.B. durch Unzufriedenheit, Konflikte und/oder Unklarheiten, wird ein „runder Tisch“ installiert um diese im Gespräch zu klären. Jederzeit kann sich die Person auch auf dem Postweg oder per Mail an die pädagogischen Fachkräfte des Naturkindergartens wenden, wenn eine Beschwerde mitzuteilen ist.

Einverständnis "Fachkraftstatus"

Bei Ausfallzeiten der gesetzlich vorgegebenen Anzahl an Fachkräften (i. F. von Krankheit/Fortbildung/Urlaub) werden die Kinder in Einzelfällen von einer für den Waldkindergarten eingestellten Drittkraft (z.B. FSJ'ler) oder z.T. Eltern der Einrichtung betreut. Drittkräfte und Eltern gelten nicht notwendigerweise als qualifizierte Fachkräfte. Dennoch zeigen Sie sich als Fürsorgeberechtigte durch das Unterzeichnen des Betreuungsvertrages damit einverstanden, dass in solchen Ausfällen der Kindergarten geöffnet bleiben kann, mit Betreuung durch eine Fachkraft und eine sogenannte „Drittkraft“.

9.4. Kooperationen

Kooperationen sind uns nicht nur mit Ihnen als Eltern sehr wichtig, sondern auch mit vielen wichtigen anderen Institutionen.

In direkter Nachbarschaft befindet sich die Jugendfarm der Johannes- Diakonie. Wir nutzen manche Räumlichkeiten (Wasserkammer) gemeinsam und treffen uns ab und zu, um die Tiere zu füttern, spazieren zu gehen oder uns auszutauschen.

Außerdem kooperieren wir mit der Grundschule Schwarzach. Eine Kooperationslehrerin kommt die Vorschüler an bestimmten Terminen bei uns im Kindergarten besuchen, an anderen Tagen besuchen die Vorschüler die Schüler der Grundschule. Es gibt gemeinsame Projekte (z.B. Spiel und Sporttag) auch in Kooperation mit den kommunalen Kindergärten Fawelu und Fawelissimo.

Weiterhin sind als Kooperationspartner das Forstamt zu nennen, welches sich ebenfalls in unserer Nachbarschaft befindet, sowie das Gesundheitsamt, das uns jährlich zur Einschulungsuntersuchung besucht.

Ebenfalls in Kontakt sind wir immer wieder mit der Gemeinde Schwarzach.

Auch andere Bereiche innerhalb der Johannes-Diakonie Schwarzach treffen ab und zu auf uns: Bereich Landwirtschaft, Bereich therapeutisches Reiten, etc.

9.5. Starke Kinder / Kinderschutzkonzept

Kinder bedürfen eines besonderen Schutzes. Sie haben das Recht, geschützt und ihrem Alter entsprechend aufzuwachsen. Eine Kultur des sicheren Miteinanders wird in unserem Kindergarten gelebt. Gewaltschutz ist ein laufender Prozess, der immer wieder neu angepasst werden muss. Dies ist abhängig von verschiedenen Faktoren, wie der aktuellen Personalausstattung, der Kindergruppe sowie Rahmenbedingungen. Im Naturkindergarten Schwarzach wird ein offenes und gewaltfreies Miteinander gelebt. Folgendes ist für jeden Mitarbeitenden demnach selbstverständlich und verpflichtend:

- Ein bewusster Umgang mit Macht und Machtmissbrauch (im Kontext des pädagogischen Gefälles)
- Ein achtsamer Umgang mit Nähe und Distanz
- Angemessener Körperkontakt (besonders während sensibler Situationen wie Pflege, Hygiene, Essen)
- Achtung der Intimsphäre jedes einzelnen Kindes
- Schutz vor Gewalt; insbesondere vor verbaler, nonverbaler, sexueller, physischer und psychischer Gewalt sowie Vernachlässigung
- Entsprechender Umgang mit Verhaltensherausforderungen, Sexualitäten, Inklusion, Kinder mit besonderen Bedürfnissen
- Eine klare Trennung zwischen professionellen und privaten Kontakten
- Transparente Formen der Beteiligung von Kindern und Eltern/Personenfürsorgeberechtigten
- Regelmäßige Schulungen/ Sensibilisierung der Mitarbeitenden für das Thema
- Erkennen von Grenzverletzungen/ übergreifigem Verhalten und entsprechendes Handeln
- Prozesse bieten, die den Kindern ihre Rechte transparent machen (Projekt: „starke Kinder Kiste“); Grenzen zwischen Neugier und Grenzüberschreitung vermitteln und deutlich machen
- Korrekter Umgang mit Betroffenen
- Enttabuisierung des Themas Gewalt fördern durch selbstverständliche pädagogische Arbeit, sexuelle und körperliche Bildung der Kinder, Regeln einfordern und einhalten
- Den Datenschutz jedes einzelnen Kindes / Personenfürsorgeberechtigten wahren
- Allgemeine Werte und Normen und die der Johannes- Diakonie in der täglichen pädagogischen Arbeit leben und vermitteln

Bei der geringsten Vermutung von Machtmissbräuchen und/oder der Ausübung körperlicher/verbaler Gewalt durch Mitarbeitende muss unverzüglich eine umfassende Sachaufklärung eingeleitet werden. Generell wird jede Beobachtung von Gewalt (zwischen den Mitarbeitenden / zwischen Mitarbeitenden und Kind / unter Kindern / zwischen Eltern und Kind /

unter Eltern) mit Sorgfalt geprüft und bearbeitet. Kinder vertrauen sich ihrer Bezugsperson an, Eltern sprechen eine pädagogische Fachkraft an, Mitarbeiter wenden sich an ihre Kollegen oder ihren Vorgesetzten. Es kommt zu einem „runden Tisch“ an dem alle Beteiligten die Situation erklären können. Eine Person, die nicht am Geschehen beteiligt ist, führt Protokoll.

Bei Feststellen einer Grenzverletzung wird ein geeignetes Hilfeangebot für das betroffene Kind gefunden. Falls notwendig wird eine Meldung nach § 8a SGBVIII beim örtlichen Jugendamt vorgenommen.

10. Unsere pädagogische Arbeit

10.1.Ziele

Förderung der:

- individuellen Persönlichkeitsentwicklung
- Selbstständigkeit
- Selbstwahrnehmung
- sozialen Kompetenz
- Frustrationstoleranz
- Sinneswahrnehmungen

Vermittlung von Normen und Werten wie:

- Verantwortungsbewusstsein
- Offenheit
- Hilfsbereitschaft
- Zuverlässigkeit
- Respekt gegenüber allen Lebensformen und Lebewesen

Unterstützung bei der Bildung und Weiterbildung von:

- Kommunikationsfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Kreativität
- Grob- und feinmotorischen Fähigkeiten
- musischen Fertigkeiten
- Wissen
- Konzentration und Ausdauer
- Empathiefähigkeit
- Ersten Fremdsprachenkenntnisse

10.2. Grenzen und Regeln

Der Wald, die Wiese und die Natur geben uns natürliche Regeln und Grenzen vor. Sobald wir das Gelände „Wiese“ verlassen, gibt es ausgemachte *Haltepunkte*, an denen unbedingt gewartet wird, damit kein Kind verloren geht. Gegessen wird im Wald außer dem mitgebrachten Frühstück *nichts* (*keine Pilze, Pflanzen, etc*). Die Kinder dürfen nur soweit z.B. den Hang hochklettern, oder einen Baum besteigen, wie sie es selbst, ohne die Hilfe einer Erzieherin schaffen aber nicht höher, als die Fachkraft vom Boden aus wieder beim Hinunterklettern helfen kann.

Die Sicherheit ist unumgänglich und so müssen Vereinbarungen unbedingt eingehalten werden. In unserem Kindergarten ist es besonders wichtig, in die Fähigkeiten der Kinder zu vertrauen, diese aber auch zu überprüfen. Die Erzieherinnen achten darauf, dass nachfolgende Regeln eingehalten werden:

- Wir bewegen uns nur in Sichtweite der Erzieher/in
- An vereinbarten Warteplätzen warten wir auf die Gruppe/ Erzieher/in
- Es werden keine Beeren, Früchte, Pilze oder Pflanzen in den Mund genommen (nur in gewaschener und/oder verarbeiteter Form in Absprache mit den Erzieherinnen).
- Wir werfen keine Steine oder Gegenstände. Du könntest jemanden verletzen
- Wir fassen keine wildlebenden Tiere an, auch keine toten Tiere (ausgenommen ungefährliche Insekten, Schnecken, Würmer und Raupen in Absprache mit den Erzieherinnen).
- Vor dem Frühstück waschen wir unsere Hände
- Wir rennen und klettern nicht mit Stöcken in der Hand
- Die Stöcke werden nach unten gehalten oder hinter uns hergezogen

Generell haben wir als Pädagogen die Kompetenzen und den Entwicklungsstand Ihres Kindes im Blick und schätzen ein, wann Grenzen erreicht sind und weitere Regeln notwendig werden.

Aber die pädagogischen Fachkräfte schätzen auch ab, ob Grenzen in Einzelfällen erweitert werden können oder Regelungen angepasst werden müssen (Bspw. Steinweitwurf; dann ist es ok mit Steinen auf ein Ziel zu werfen).

10.3. Partizipation

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN – Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf die Wertschätzung ihrer individuellen Persönlichkeit und das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Sie haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie betreffenden Entscheidungen.

Partizipation und Mitbestimmung stellen in Bezug dessen wesentliche Grundsätze dar und gelten mitunter als Voraussetzung, Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu befähigen. Wir betrachten Partizipation im Kindergartenalltag nicht nur als maßgebend, vielmehr spiegelt sie unsere pädagogische Grundhaltung wieder.

Die Kinder sollen demnach in die Gestaltung ihres Alltages aktiv miteinbezogen werden und an bestimmten Entscheidungen beteiligt sein. Die Formen der Mitbestimmung möchten wir kindgerecht gestalten und demokratische Entscheidungsstrukturen spielerisch vermitteln.

Möglichkeiten bieten sich hierzu viele:

- **Mitgestaltung der Bauwagenwiese, des Bauwagens sowie des Außengeländes / Waldplatzes:**

Die Kinder haben die Möglichkeit, das Gelände rund um die Bauwagenwiese aktiv mitzugestalten.

z.B. in Form der farblichen Gestaltung des umliegenden Zauns, Errichten einer Bewegungsbaustelle, Bepflanzung des Bauwagens/Geländes etc.

- **Miteinbeziehung in das Tagesprogramm:**

z.B. Wahl des Ortes: Waldplatz, Sinnesgarten, Abenteuerspielplatz etc., Packen und Bestücken des Bollerwagens für den Tag

- **Mitgestaltung von Morgenkreis/ Abschlusskreis, Jahres-Feste**

z.B. Lieder-/ Geschichten-/ Spielauswahl im Morgenkreis / Abschlusskreis, gemeinsame Ideensammlung für die Gestaltung der Jahresfeste in Gesprächskreisen

- **Während der freien Spielzeit**

Selbstbestimmtes Spiel in Bezug auf: Die Zeiteinteilung während der Freispielphase, die freie Wahl des Spielortes (in den gesetzten Grenzen im Naturraum), die Auswahl an Naturspielmaterial und Werkzeugen, die freiwillige Teilnahme an offenen Angeboten, die freie Entscheidung über mögliche Spielpartner bzw. „Allein“-Spielzeit

- **Entscheidung für Projekte**

Beobachtung und Impulsgebung durch pädagogische Fachkräfte, Unterstützung bei der Organisation (was für Materialien werden benötigt, Rahmenbedingungen?) Entscheidend bei der Projektarbeit sind nicht die vorzeigbaren Ergebnisse, sondern die dabei ablaufenden Prozesse.

- **Kind des Tages**

Täglich wird während des Morgenkreises ein „Kind des Tages“ per Fotokarten gezogen. Das Kind des Tages hat an diesem Tag eine besondere Rolle mit besonderen Aufgaben, Entscheidungsfreiheit aber auch Verantwortung (z.B. läuft immer als Erstes, sucht Abschlusspiel aus). Die Wahl findet per Zufallsprinzip statt, außer an Geburtstagen.

10.4. Hygiene und sexualpädagogisches Konzept

Hygiene und Sexualität sind wichtige Themen im Naturkindergarten „Wald und Wiesenwichtel“. Vor dem Essen werden die Kinder dazu angeleitet, ihre Hände mit dem mitgebrachten Waschlappen (unterwegs) zu reinigen oder am Waschbecken im Bauwagen. Auch vor dem Umgang mit Lebensmittel z.B. an Kochtagen werden die Hände mit Wasser und Seife gereinigt (Bauwagen Waschbecken).

Für Erwachsene stehen Personaltoiletten auf dem Gelände der Jugendfarm bereit.

Für die Kinder steht im Bauwagen eine Trockentoilette bereit. Kinder die eine Windel tragen werden bei Bedarf gefragt, wer wickeln darf und wann. Dazu steht im Bauwagen eine Wickelunterlage bereit. Wir haben für großen Reinigungsbedarf kein fließendes Wasser bzw. beheizte Räumlichkeiten. Reinigungstücher und Windeln werden von den Eltern mitgebracht. Muss ein Kind während eines Ausfluges auf die Toilette, sucht die päd. Fachkraft gemeinsam mit dem Kind einen Platz abseits der Gruppe, um die Intimsphäre des Kindes zu wahren. Generell begleitet und unterstützt die päd. Fachkraft das Kind beim Toilettengang, wenn es das möchte und achtet auf entsprechende Hygiene (Richtig abwischen, Reinigung der Hände, Klopapier und Müll aufräumen).

Am Waldplatz gibt es den „Donnerbalken“, den die Kinder oft selbstständig nutzen. Dort können mehrere Kinder gleichzeitig ihren Toilettengang erledigen und so entstehen Treffen in denen ein Austausch unter den Kindern stattfinden kann, was das Entdecken des eigenen aber auch des anderen Geschlechts betrifft.

Die pädagogischen Fachkräfte haben solche „Treffpunkte“ im Blick und leiten an: Was ist ganz „normal“? Wie machen die Mädchen/ Jungs Pipi? Was ist für das einzelne Kind in Ordnung? Was ist mit Scham besetzt? Wo gibt es Grenzen? Dafür ist es wichtig die kindliche Entwicklung zu berücksichtigen.

Kindlich- sexuelle Handlungen werden in den ersten Lebensjahren nicht bewusst als „sexuell“ im erwachsenen Sinn wahrgenommen. Kinder nehmen über sexuelle Handlungen Kontakt auf und wünschen sich körperliche Nähe, Zärtlichkeit und Geborgenheit: Sie lieben es zu kuscheln, zu kraulen, und zu schmusen.

Die meisten drei- bis sechsjährigen Mädchen und Jungen spielen Doktorspiele – Kinder im Grundschulalter zunehmend weniger.

„Doktorspiele“ gehören zur normalen Entwicklung von Mädchen und Jungen im Vor- und Grundschulalter. Im Rahmen von Doktorspielen erkunden – schauen und berühren – sie mit kindlicher Neugier die eigenen Geschlechtsorgane und die ihrer gleichaltrigen Freundinnen und Freunde. Sie genießen gegenseitige zärtliche Berührungen und entdecken die Unterschiedlichkeit der Geschlechter. Das Spiel fördert die Wahrnehmung der eigenen Körpergrenzen und die Entwicklung des eigenen Körperbildes und der Geschlechtsidentität als Mädchen oder Junge. Ab dem vierten Lebensjahr finden „Doktorspiele“ meist in Form von Rollenspielen statt- als „Arztspiele“ oder „Vater- Mutter- Kind Spiele“. Sie imitieren das Verhalten von Erwachsenen (Händchen halten, knutschen, heiraten) spielen Zeugungs- und Geburtsszenen. Kinder dieser Altersstufe stecken sich nicht selten Perlen, Stifte oder andere Dinge in die Nase und die Ohren. Außerdem kann es vorkommen, dass sie sich selbst oder anderen Gegenstände in die Vagina (Scheide) und in den Anus (Po) stecken.

„Doktorspiele“ finden eher unter Freundinnen und Freunden als unter Geschwistern statt. Es sind Spiele unter Kindern gleichen Alters oder gleichen Entwicklungsstandes mit maximal zwei Jahren Altersunterschied.

Ob Kinder im Doktorspiel ihre Grenzen wahrnehmen und setzen und ob sie die Grenzen der anderen achten können, hängt wesentlich von der Erziehungshaltung und den Reaktionen der Erwachsenen auf Doktorspiele ab.

Deshalb gibt es klare Regeln was „Doktorspiele“ im Kindergarten betrifft:

- Jedes Mädchen / jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er „Doktor“ spielen will
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selber und die anderen Kinder schön ist
- Alle „Mitspieler“ sind angezogen
- Kein Mädchen / Kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind oder sich selbst etwas in den Po, in die Scheide, in den Penis, in die Nase oder ins Ohr.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen!

(vgl. Didaktisches Begleitmaterial für Mütter und Väter, Pädagoginnen und Pädagogen „Wir können was, was ihr nicht könnt! Bilderbuch von Ursula Enders, etc)

Hierfür steht entsprechende Fachliteratur zu Verfügung. Innerhalb der Kindergartengruppe sprechen wir über Regeln und Grenzen.

Einverständnis, Privatsphäre, Akzeptanz und Respekt haben dabei oberste Priorität. Wir Erwachsenen zeigen eine generelle Offenheit für Themen der kindlichen Entwicklung und wenden uns, wenn Unterstützung benötigt wird, an Beratungsstellen wie z.B. pro Familia, Zartbitter e.V., Jugendamt.

10.5. Portfolioarbeit

Über die gesamte Kindergarten Zeit sammeln sich viele Erlebnisse, Schätze, Ereignisse und besondere Momente an. Diese sind zum Beispiel Geburtstage und Feste, Kochtage, Ausflüge, Lerngeschichten, gemalte Bilder, Interviews und Entwicklungsschritte. Das Kind bestimmt und entscheidet was davon schriftlich oder per Foto/ Zeichnung festgehalten werden soll und sortiert seine „Schätze“ in den Portfolioordner (wir nennen ihn mit den Kindern: das Schatzbuch) ein. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften können Kommentare der Kinder zu den Fotos / Bildern und Zeichnungen eingefügt / aufgeschrieben werden.

Das Schatzbuch befindet sich im Bauwagen und ist persönliches Eigentum jedes einzelnen Kindes. Es kann zu Entwicklungsgesprächen von den Eltern eingesehen werden.

Am Kindergartenende wird das Schatzbuch feierlich an das Kind übergeben.

10.6. Unser pädagogischer Auftrag

Nach dem Kindertagesbetreuungsgesetz des Landes Baden-Württemberg haben Kindergärten einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Ganzheitliche Bildung gehört zu den Hauptprinzipien der Arbeit. Der tägliche Aufenthalt zu allen Jahreszeiten in der Natur ermöglicht es Kindern auf vielfältige Weise individuell und ganzheitlich zu lernen.

Die Kinder werden in allen Entwicklungsbereichen optimal gefördert. Die Vermittlung der Bildungsinhalte fördert die emotionalen, kognitiven und psychomotorischen Kompetenzen des Kindes in besonderer Weise.

So sind die „Wald- und Wiesenwichtel“ einerseits ein Kindergarten wie jeder andere auch. Bei uns findet die pädagogische Arbeit auf anderen Wegen und mit anderen Mitteln statt. Die Natur stellt uns zum Spielen und Lernen unzählige Inhalte, Objekte und Materialien kostenlos zur Verfügung.

Das Leben und Lernen in lebendigen Zusammenhängen trägt wesentlich zur Achtung vor der Natur und zum Aufbau eines ökologischen Verständnisses bei.

Der Kindergarten ergänzt die Familienerziehung und unterstützt die Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder.

Wir leiten daraus folgende **Aufträge** für unsere pädagogische Arbeit ab:

- Stärken der Kinder erkennen und fördern (intrinsische Motivation)
- Situationsbedingte Interessen und Fragen der Kinder aufgreifen und weiterentwickeln
- Förderung der Neugier und des natürlichen Wissensdrangs
- ermöglichen der unterschiedlichen Formen des Ausdrucks wiez.B. Sprache, Bewegung, bildnerisches Gestalten, Musik und Rhythmik
- Unterstützung der sozialen Kompetenz in der Gruppe (gemeinsame Aktivitäten)
- anregende Gestaltung der Naturräume, fördernde Angebote und Schaffung von Spielräumen für eigene Ideen
- Fürsorge für die Person des Kindes
- Schaffung einer sicheren und anregenden Atmosphäre
- Gezielte Förderung einzelner Kinder
- Begleitung während der kindlichen Entwicklung mit ausreichend Zeit für Selbstbildung und Raum für eigene Erfahrungen
- Projektangebote aus vielfältigen Lernbereichen
- partnerschaftliche Beziehung zum Kind
- Vermittlung positiven Sozialverhaltens, Regeln und Normen
- Konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern

Der **Orientierungsplan** für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten teilt folgende Lern- und Entwicklungsbereiche auf, die wir entsprechend umsetzen:

1 Bereich: Körper

Wahrnehmungen:

- Wasser- und Matschspiele
- Massagespiele in Form von Mitmachgeschichten
- (Sinnes) Wahrnehmungsspiele
- Spiele im Sand
- Sorge für die eigene Person, z.B. Hände waschen
- selbständiges An- und Ausziehen
- Empfindungen (kalt/warm, Pause, Hunger/ Durst)
- Wissen und Verstehen des eigenen Körpers (Geschlechter, Körperaufbau, Schmerz Wahrnehmung)

Ernährung:

- gemeinsames und freies Frühstück
- gesundes Frühstück
- ernten, kochen und backen in der Gruppe, unterschiedliche Lebensmittel kennenlernen.
- Picknick

Grob- und Feinmotorik / Bewegung:

- Gezielte und freie Spiel- und Bewegungsangebote (Baumstämme zum Balancieren, Büsche zum Verstecken, Felder und Wiesen zum Erkunden)
- Sing- und Bewegungsspiele in der Gruppe
- Erfahren von eigener Kraft und Ausdauer (z.B. Wanderungen)
- Koordinative- und konditionelle Angebote (Schneiden, Zeichnen, Schnitzen, auf einem Bein hüpfen ...)

2 Bereich: Sinne

- Wir entwickeln, schärfen und schulen die Sinne der Kinder z.B. durch "Kimspiele", Waldführung, Barfuß gehen, vielfältige Naturwahrnehmungen, Kochtage.
- Erfahren der Bedeutung und Leistung der Sinne und ein achtsamer Umgang mit den Sinneswahrnehmungen (Flüsterspiele, Augen verbinden ...)
- Erfahren von sozialen Kompetenzen, Selbstvertrauen und Weltwissen
- Gezielte Aufmerksamkeit z.B. im Morgenkreis, Förderangebote, Klänge/Lautstärke, Medien, Eindrücke aus der Natur
- Benennen der Sinnesorgane in Funktion und Wirksamkeit

3 Bereich: Sprache

- Erzieher als Sprachmodell

- Korrektives Feedback (Worte der Kinder grammatikalisch korrekt wiedergeben)
- sprachliche Begleitung
- eine vorbereitete Umgebung, die zum Sprechen, Zeichnen und Kommunizieren anregt
- Bereitstellung von Schreib- und Malmaterial
- Angebote zum Rollenspiel
- gezielte Angebote in der Projektarbeit
- Musik und Rhythmik
- Literatur, Bilderbuchvorstellung, Kamishibai
- Portfolioarbeit
- Sprechzeichnen
- Gezielte Angebote vor der Einschulung
- Fingerspiele
- Erzählrunden
- Wortgruppen (Tiere, Pflanzen, etc.)
- Fachbegriffe, Namen vermitteln von bestimmten Pflanzen, Tieren, natürliche Vorgänge

4 Bereich: Denken

- Umgang mit unterschiedlichen Materialien, unterschiedlichen Mengen und Größen
- Zählen der Kinder / beim Tischdecken / Anzahl der Teller und Tassen/
- geometrische Figuren und mathematische Zusammenhänge
- Zeiten erfassen/ Pläne Machen (Tagesplan, Jahreszeiten, Monate, Wochentage)
- Fingerspiele/ Morgenkreisangebote
- Sammeln, Zuordnen, Sortieren
- abwägen von Backzutaten und Kochzutaten
- Holzmengen beim Feuer machen
- Gärtnerische Tätigkeiten wie säen, bearbeiten und ernten Beetreihen
- Spielregeln kennen und verstehen
- Beobachtungen von Pflanzen und Tieren
- Experimentieren (Fred – die Ameise)
- Kreativität
- Umgang mit den Naturelementen (Begeisterung und Staunen)
- Fragen stellen und Antworten finden / überprüfen
- Konstruktionen planen, entwickeln, errichten
- Strategien entdecken, Zusammenhänge erfahren

5 Bereich: Gefühl und Miteinander

- Rücksichtnahme
- Achtsamkeit
- Regeln
- Grenzen
- Gemeinschaftsgefühl und soziale Kompetenzen entwickeln
- Empathie für alle Lebewesen
- Konfliktlösungsstrategien entwickeln
- Partizipation und Demokratie leben z.B. über ein Spiel abstimmen
- Frustrationstoleranz
- Selbstvertrauen, Verantwortung übernehmen (Kind des Tages)
- Beschäftigung mit Fragen nach der Verantwortung für eigenes Handeln im Zusammenleben mit Anderen
- Authentizität, Offenheit und Akzeptanz leben (Erzieher Vorbild)
- Emotionen ausdrücken, erkennen und benennen können

6 Bereich: Sinn, Werte und Religion

- Rituale und Bräuche (Feste, Feiern, Andachten)
- Vermitteln von Werten und Normen
- Begegnungen anderer Kulturen/ Lebensformen
- Musik aus eigener und fremder Kultur
- Bibelgeschichten
- Gemeinsames Philosophieren über Sinnfragen des Lebens:
Gesundheit – Krankheit
Leid – Freude
Reichtum – Armut
Frieden – Krieg
- Durch unmittelbares Erleben und die Auseinandersetzung mit Ereignissen der Natur fördern wir das ökologische Bewusstsein (z.B. Wasserverbrauch im Hochsommer im Sandkasten)

11. Schlusswort

Gott gebe dir

Für jeden Sturm einen Regenbogen,

für jede Träne ein Lachen,

für jede Sorge eine Aussicht

und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.

Für jedes Problem, das das Leben schickt,

einen Freund, es zu teilen,

für jeden Seufzer ein schönes Lied

und eine Antwort auf jedes Gebet.

Altirischer Segenswunsch

